

Um Mitternacht machte sich ein Schaaner auf den Heimweg, der ihn am Friedhof vorbeiführte.

Da hörte er ein sonderbares Rasseln hinter der Mauer. Im ganzen Leben hatte er sich noch niemals gefürchtet, und so kletterte er kurz entschlossen auf die alte Mauer. Das Rasseln tönte immer ferner. Plötzlich sah er zwischen den Grabsteinen eine helle Gestalt. Sie näherte sich ihm, und er konnte sich nicht vom Flecke rühren. Genau vor ihm blieb der Geist stehen, und schaute ihm mit hohlem Blick ins Gesicht, dass der Bauer richtig zu schwitzen kam. Wie lange er auf der Mauer gesessen, wusste er nachher nicht, er erinnerte sich nur noch, dass der Geist, eine schwere Kette schleppend, zu einem Grabe geschritten und dort verschwunden war.

Er erzählte dem Pfarrer, was ihm begegnet war, und dieser riet ihm, er möge als christlicher Mann die arme Seele erlösen, und er lehrte ihn die Gebete.

Wirklich ging der Bauer in der nächsten Mitternachtsstunde wieder zum Friedhof, und als sich der Geist ihm näherte, sprach er die Gebete. Der Geist verschwand augenblicklich, und niemand hat ihn wieder gesehen.

## DER WINGERTGEIST

148

Ein paar Balzner hatten auf And Holz gefällt und kamen von der Arbeit heim. Als sie eine ziemliche Strecke zurückgelegt hatten, kam es einem in den Sinn, dass er seine Schuheisen vergessen hatte. Er kehrte um und holte die Eisen, und als er auf dem Rückwege bei den «Wingerten» vorbeiging, konnte er auf einmal keinen Schritt mehr tun und fiel zu Boden. Immer wieder versuchte er auf die Füße zu kommen, aber alles war vergeblich, er musste die ganze Nacht liegenbleiben und fast erfrieren.

Beim ersten Glockenklang des Tagläutens hörte er ein Rascheln, als ob jemand den Weinberg hinaufspringe. Ein unheimliches Lachen er-